

Tipps für Begegnungen

1. Auf den andern zugehen - statt abzuwarten - und Interesse an ihm zeigen -statt zu zeigen, was ich habe - schafft Gesprächsmöglichkeiten.
2. Die Gute Nachricht ist häufiger gefragt, als wir denken. Der Suchende braucht einen Gesprächspartner, der nicht fertige Antworten gibt, sondern an seinen Fragen Anteil nimmt.
3. Die wichtigsten Fragen des Lebens sind oft verdrängt und zugeschüttet. Menschen des Vertrauens sind gefragt, die sich nicht durch vordergründige Vorbehalte abweisen lassen, sondern zuhören und durch einfühlsames Fragen neue Denkprozesse auslösen.
4. Vom Blickwinkel des andern aus sehen, hören und denken - dies schafft eine neue Atmosphäre des Verstehens.
5. Will ich mich in den andern hineinversetzen, mich mit seinen Gedanken identifizieren? Dadurch kann Neugier geweckt und Mut zu neuen Erfahrungen gemacht werden.
6. Wir können Menschen besser verstehen lernen, wenn wir sie nicht in der Gruppe ansprechen, sondern einzeln. Die Frage nach Gott wird in der Öffentlichkeit meist gemieden, beim Einzelnen hat sie unterschwellig eine vitale Bedeutung.
7. Alle sind heute allergisch gegen lautstarke, große Worte. Der Einzelne will von der Liebe Gottes nicht nur hören, er will sie an Menschen erleben.
8. Die Gute Nachricht wird nur dann als gut empfunden, wenn das Gespräch von Verständnis und Nächstenliebe geprägt ist. Sind wir bereit, uns zurückzunehmen, uns in Frage stellen zu lassen?
9. Der andere will gern selbst entdecken, nicht Vorgesagtes nachsagen. Die Gute Nachricht ermöglicht immer neue persönliche Entdeckungen.
10. Ich muss mich nicht stark geben. Missionarisches Sprechen setzt mich nicht unter Druck, aber auch den anderen nicht.
11. Andersdenkende können sich dann am ehesten öffnen, wenn sie uns lernbereit erleben.
12. Unsere Glaubensgespräche sollten menschlicher werden und unsere säkularen Gespräche geistlicher.
13. Wenn jemand uns kritisch begegnet, kann dies als positive Herausforderung verstanden werden. Sind wir bereit, die Kritik anzuhören und die tieferen Fragen zu entdecken, die hinter der Kritik verborgen sein können?

14. Die Sehnsucht des Menschen nach Gott kann nicht durch unser noch so engagiertes Bemühen gestillt werden. Gott selbst will in Jesus dem Suchenden entgegenkommen. Der andere sucht bei uns nicht treffsichere Worte, sondern einfach Liebe von Gott.
15. Sind wir bereit, dem andern auf seiner Ebene zu begegnen? Wenn er voll von Enttäuschungen ist, braucht er nicht einen Optimisten als Gesprächspartner, sondern einen, der Anteil nimmt und mithilft, seine Enttäuschungen zu »entsorgen«.
16. Es ist ein Geheimnis der Guten Nachricht: Jesus will dem Einzelnen an dem Punkt begegnen, wo er am dringlichsten die erneuernde Kraft Gottes braucht und ersehnt.
17. Wenn der andere mir das Leben schwer macht, ist bald der Vorrat an Geduld und Verständnis verbraucht. Dann kann sich zeigen, was die Liebe vermag, die von Gott kommt.
18. Geistliche Kommunikation sollte sich durch echte Anteilnahme am Einzelnen auszeichnen. Nur so kann sein Fragen nach Gott sich entfalten.
19. Zweifel werden nicht durch Argumente überwunden, sondern durch Vertrauen. Welchem Weg ich mich anvertrauen will, dies kann ich durch gedankliche Prüfung vorbereiten; aber überwunden werden die Zweifel letztlich durch eine willentliche Entscheidung, die meist mehr vom Herzen als vom Kopf gesteuert wird.
20. Gesprächsbarrieren werden in der Regel nicht durch Gesprächstechnik aufgehoben, sondern durch das persönliche Interesse und Vertrauen, das ich in den andern investiere.
21. Es gibt einen ungewöhnlich großen Bedarf an heilen Beziehungen. Unser Bemühen, andere zu verstehen, darf nicht nur denen gelten, die uns sympathisch sind, mit denen »die Chemie stimmt«. Die Gute Nachricht der Liebe Gottes gilt allen Menschen. Und wahrscheinlich warten unter unseren Nachbarn und Kollegen schon einige auf ihren Gesprächspartner.
22. Der Einwand »Keine Zeit!« muss nicht das Ende der Kommunikation bedeuten, er kann auch das Startsignal für ein anspruchsvolles Gespräch sein.